



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Geschichte der griechischen Plastik**

für Künstler und Kunstfreunde

**Overbeck, Johannes**

**Leipzig, 1857**

Die Weihgeschenke der Lakedämonier und der Tegeaten in Delphi

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77313](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77313)

## DREIZEHNTES CAPITEL.

## Künstler und Kunstwerke im übrigen Griechenland.

Einer geographischen Rundschau in den verschiedenen Gegenden Griechenlands nach Künstlern und Kunstwerken müssen wir die Beschreibung der schon erwähnten Weihgeschenke der Lakedämonier und der Tegeaten in Delphi voransenden, welche aus dem Zusammenwirken mehrer Künstler verschiedener Landschaften hervorgingen. Das lakedämonische Weihgeschenk wegen des Siegs über die Athener bei Ägospotami war das figurenreichste und ausgedehnteste, von dem wir aus der ganzen griechischen Kunstgeschichte Nachricht haben, denn es umfasste wenigstens achtunddreissig Statuen, ich sage wenigstens, weil in Pausanias' Aufzählung sich eine Lücke findet. Diese Masse von Statuen war in eine vordere Haupt- und in eine hintere Nebengruppe geordnet. Die vordere Hauptgruppe hat viel Ähnlichkeit mit dem durch eine wunderbare Ironie des Schicksals nachbarlich aufgestellten Weihgeschenk der Athener wegen des Siegs bei Marathon, dem Jugendwerke des Phidias, denn so wie dieses den Feldherrn Miltiades, umgeben von Göttern (Athene und Apollon) und von attischen Landesheroen darstellte, zeigte das lakedämonische Weihgeschenk den Sieger von Ägospotami und Eroberer Athens Lysandros, von Poseidon wegen seines Seesieges bekrönt in Gegenwart des Zeus, des Apollon und der Artemis und der Dioskuren, sowie begleitet von seinem Wahrsager Abas und dem Steuermann des Admiralschiffs Hermon. Über die Anordnung dieser neun Personen fehlt uns eine nähere Angabe, unzweifelhaft aber haben sie eine symmetrisch geschlossene Gruppe gebildet, und wir werden schwerlich sehr fehlgreifen, wenn wir uns die Disposition so denken, dass Lysandros zwischen Zeus und Poseidon die Mitte einnahm, während sich dem Zeus die Dioskuren, dem Poseidon Artemis und Apollon anschlossen, und die beiden Gefährten des Feldherrn auf den Flügeln der Gruppe standen. Hinter dieser befand sich die bedeutend zahlreichere Nebengruppe, welche die Porträtstatuen derjenigen enthielt, die dem Lysandros bei Ägospotami Beistand leisteten, theils Lakedämonier, theils Griechen anderer Staaten, deren Namenverzeichniss ich meinen Lesern ersparen will. Wie diese Statuenreihe angeordnet gewesen sein mag, darüber wage ich keine Vermuthung. Die Künstler nun, welche an diesem Werke gemeinsam arbeiteten, waren von schon erwähnten: Antiphanes aus Argos (die Dioskuren), Athenodoros und Dameas aus Kleitor in Arkadien, Schüler Polyklet's (Zeus und Apollon; Artemis, Poseidon und Lysandros), Kanachos aus Sikyon, Schüler Polyklet's (mit Patrokles zusammen 10 Figuren der Nebengruppe), zu denen noch folgende nur hier genannte kommen: Theokosmos aus Megara (den Steuermann Hermon), Pison aus dem trözenischen Kalaureia (den Seher Abas), Tisandros aus Sikyon (?) (10 Figuren der Nebengruppe), Alypos aus Sikyon (deren 7), Patrokles aus Sikyon (mit Kanachos deren 10).

An dem später<sup>102</sup>) (Ol. 102 oder 104, 368 oder 364) wiederum benachbart aufgestellten tegeatischen Weihgeschenk, welches Apollon und Nike umgeben von arkadischen Stammheroen und Heroinen (im Ganzen 9 Figuren) darstellte, ohne dass wir über deren Anordnung begründeter Weise eine Vermuthung aufstellen können<sup>103</sup>), finden wir neben Antiphanes und Dädalos noch die beiden Nichtsikyonier Pausanias aus Apollonia (welchem?) und Samolas aus Arkadien thätig.

Die Namen dieser in keiner Weise hervorragenden Künstler können uns allerdings ziemlich gleichgiltig sein, und ich würde sie meinen Lesern nicht vorgeführt haben, wenn sie nicht an so interessanten Werken, wie besonders das lakedämonische Weihgeschenk ist, hafteten; aber demgemäss will ich auch die Geduld meiner Leser nicht durch die Aufzählung weiterer Künstlernamen in Anspruch nehmen, indem es sich bei denselben nicht um derartige Hervorbringungen handelt, noch auch um solche, deren Nichtkenntniss eine fühlbare Lücke im kunstgeschichtlichen Wissen geben würde. Diejenigen Thatsachen, auf die es allein ankommen kann, sind: erstens, dass kein Ort Griechenlands, ausser Argos und Athen, in der Periode, in der wir stehn und die wir chronologisch etwa mit der Mitte der 90er Olympiaden abschliessen, einen in irgend einer Beziehung hervorragenden, normgebenden Künstler hervorbrachte, welcher nicht dem einen oder dem anderen grossen Mittelpunkte des Kunstbetriebs sich zuwandte, der einen oder der anderen Schule angehörte; zweitens, dass die athenischen Schulen des Phidias und Myron mehre Künstler entfernter Gegenden vereinigen, während Polyklet's Schule sich allermeist aus Argos und Sikyon oder demnächst aus näher gelegenen Orten recrutirt; drittens, dass die an Phidias und Myron sich anschliessenden Künstler persönlich ungleich bedeutender dastehn, als die meisten der um Polyklet gruppirten, während dessen Schule, mögen wir sie im engeren oder im weiteren Sinne verstehn, viel ausgedehnter ist als die der Attiker, womit wir gleich die andere Bemerkung verbinden wollen, dass in Athen die Schule sich in keinem Falle über die erste Generation, d. h. über die unmittelbaren Jünger des Phidias und Myron fortsetzt, während in Argos uns mehr als eine Abzweigung der Schule Polyklet's begegnet, welche die zweite und dritte Generation umfasst (ich erinnere an Naukydes, Polyklet d. j. und Alypos von Sikyon; Periklytos, Antiphanes, Kleon; Patrokles und Dädalos), eine Thatsache, auf deren Erklärung wir schon in der Besprechung der Schule Polyklet's hingewiesen haben. Viertens müssen wir hervorheben, dass, wenn wir auch von solchen Künstlern absehn, die als Meister ersten Ranges der Kunstentwicklung neue Bahnen gebrochen haben und nur nach solchen fragen, die, ohne in den Schulzusammenhang mit Athen und Argos zu gehören, eine selbständige Bedeutung haben und deren Werke mit Lob genannt werden, wir kaum den einen und den anderen Namen in den Schriften der Alten verzeichnen finden<sup>105</sup>). Den meisten Anspruch hier genannt zu werden dürfte Telephanes der Phokäer<sup>106</sup>) haben, von dem Plinius Folgendes aussagt: „die Künstler, welche in ausführlichen Schriften die Kunstgeschichte behandeln, feiern mit ausserordentlichen Lobsprüchen auch den Phokäer Telephanes, der sonst unbekannt geblieben ist, weil er in Thessalien lebte und seine Werke dort versteckt sind, übrigens aber nach ihrem Urtheil in eine Linie mit Polyklet, Myron und Pythagoras gesetzt wird.“ Dass dieser Künstler, von dem Plinius drei Werke anführt, aus denen wir nicht viel schliessen können, unserer Zeit angehört, kann keinem Zweifel unterliegen; für